



ARBEITSHILFE FÜR JUGENDVERBÄNDE - UMGANG MIT RECHTSPOPULISMUS

ARBEITSHILFE FÜR UMGANG MIT RECHTSPOPULISMUS POSITIONIERUNG UND

Impressum

Kontakt:

Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V.
Raimundstraße 2
55118 Mainz
www.ljr-rlp.de
info@ljr-rlp.de
06131 / 960200

Impressum:

Herausgeber: Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V., Raimundstraße 2, 55118 Mainz, V.i.S.d.P.: Delia Helmerking
Redaktionsteam: Daniel Wicke, Andreas Belz, Matthias Blöser
© 2020



Einleitung

Noch eine Arbeitshilfe, noch mehr Handlungsempfehlungen, noch mehr Positionen. Ist vielleicht schon alles gesagt? In der Tat existiert eine ganze Reihe sehr guter Arbeitshilfen für den Umgang mit Rechtspopulismus in den unterschiedlichsten Kontexten. Doch es ist eben noch nicht von allen alles gesagt. Denn längst sind es nicht mehr nur Versuche, die sogenannte „Grenze des Sagbaren“ zu verschieben. Ressentiments, Geschichtsverklärung und menschenfeindliche, rassistische Aussagen werden zunehmend ungehemmt geäußert und historisch belastete, rechte Begrifflichkeiten finden zum Teil ihren Weg in die sprachliche Normalität. Wie weit diese „Normalität“ bereits gehen kann, zeigt ein Ereignis aus dem Februar 2020. So entstand diese Arbeitshilfe auch unter dem Eindruck der Wahl in Thüringen, bei der zum ersten Mal ein Ministerpräsident mit der Unterstützung von Faschist*innen ins Amt gelangte. Auch hier sollten Grenzen verschoben werden, gerechtfertigt mit „normalen“ demokratischen Prozessen. Der beispiellose Vorgang im Erfurter Landtag hat gezeigt, dass auch Demokraten immer wieder daran erinnert werden müssen, wo rote Linien verlaufen. In vielen Bereichen der Gesellschaft ist eine Spaltung zu beobachten. Und auch wenn Gräben zwar überwunden werden müssen, dürfen die roten Linien dabei nicht überschritten werden.

Die Veränderung des gesellschaftlichen und politischen Klimas zeigt sich nicht nur in der Radikalisierung der Sprache. Das Prinzip ist einfach: Menschen mit ohnehin extremen Einstellungen fühlen sich durch öffentlich geäußerte drastische Aussagen in ihren Ansichten bestätigt. Der Glaube, eine schweigende Mehrheit denke ähnlich, wird bestärkt und der Gedanke „Jemand müsste mal was machen“ wächst heran. Und am Ende einer durch Hetze in Gang gesetzten Spirale bekommen die Begriffe „Jemand“ und „machen“ plötzlich eine ganz konkrete Bedeutung. Wie aus Worten Taten werden, hat sich gerade in der jüngsten Vergangenheit in hoher Frequenz gezeigt. All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, bereits im Kleinen, im eigenen Umfeld wachsam zu sein, zu widersprechen und zu reagieren. Oder eben bewusst nicht zu reagieren, nicht hereinzufallen auf die Stimmungsmache und die Tricks der Populist*innen. Politik und Gesellschaft und damit auch der Landesjugendring und seine Mitgliedsverbände müssen wachsam bleiben: Keine Zusammenarbeit mit Faschist*innen, Rassist*innen und Rechtsextremen. Das bedeutet auch, kein Vorschützen demokratischer Prozesse, um Grenzüberschreitungen zu relativieren. Dies ist der Kompass, der uns auch bei diesen Handlungsempfehlungen leitet.

Warum gerade die AfD?

Der Landesjugendring Rheinland-Pfalz e. V. und seine Mitgliedsverbände nehmen den gesellschaftlichen und politischen Wandel sehr genau wahr. Jugendverbände setzen sich immer wieder mit den Themen Rechtspopulismus und Rechtsextremismus auseinander. Zum einen aus gesellschaftlicher Verantwortung, aber auch aufgrund von (parlamentarischen) Angriffen, denen sich einige Verbände immer wieder ausgesetzt sehen. Wir beobachten wie die jahrelange konstruktive und respektvolle Zusammenarbeit mit demokratischen Parteien im rheinland-pfälzischen Landtag von Diffamierungskampagnen einer Partei immer wieder überschattet wird. Bewusst nehmen wir hier Bezug auf die AfD. Unser ressourcenorientierter Blick auf Jugend steht im Gegensatz zu einer Ideologie aus Bevormundung und Verboten. Die Programmatik der Partei zielt auf die Entrechtung von jungen Menschen ab. Die Verschärfung des Jugendstrafrechts ist hier nur ein Beispiel. So stimmen wir mit dem Deutschen Bundesjugendring überein, wenn dieser schreibt: „Die AfD ist jugendfeindlich. Sie versteht Jugend nicht und gibt ihr nicht die Freiräume, die sie braucht.“¹ Nicht nur die Positionen der AfD bieten Anlass zur Abgrenzung. Das gesellschaftliche Klima, in dem menschenfeindliche und antidemokratische Tendenzen gedeihen können wird unserer Ansicht nach maßgeblich von der AfD mitgeprägt und befördert.

Diese Arbeitshilfe ist jedoch mitnichten eine Emj rechtspopulistische Strategien bzw. Erscheinung nicht zuletzt eine Positionierung.

Unvereinbar mit unserem Selbstbild

Jugendverbände sind Orte der Vielfalt. Dort sind oder sexueller Orientierung. Jugendverbände sind und Jugendliche lernen dort, andere Meinungen es nicht auf alle Fragen und Probleme einfache / verbände treten ein für eine demokratische, solic kann.

Rechtspopulist*innen fordern die freiheitliche und Rechtspopulismus wird ein Menschenbild propag Einstellungen kommen erwiesenermaßen nicht v finden. So dringen diese Einstellungen mittlerweile schaft vor. Jugendverbände sind Teil und auch S Demokratieverständnis und ihrem Menschenbild den Angriffen von Rechts entgegen, die nichts G

Neutralität und Verantwortung.

Zwar gilt auch für die politische (Jugend-)Bildun Menschenbild und Demokratieverständnis von R Jugendverbänden als Orte der Vielfalt, der geleb



¹ Deutscher Bundesjugendring, 2016: <https://www.dbjr.de/artik>

Jugendlichen sollen und dürfen keine Meinungen und erst recht keine politischen Ansichten aufgedrängt werden. Neutralität ist uns wichtig, denn junge Menschen sollen dazu befähigt werden, sich ihr eigenes Urteil und ihre eigene Meinung zu bilden. Jedoch gibt es gerade hier häufig Missverständnisse. Das Recht auf freie Meinungsäußerung bedeutet nicht, dass Äußerungen unwidersprochen bleiben müssen. Ebenso wenig bedeutet das Gebot der Chancengleichheit für Parteien, dass deren Positionen – und gerade die problematischen – nicht thematisiert oder kritisiert werden dürfen. Kritische und sachliche Auseinandersetzung und die Benennung sowie Verurteilung menschenfeindlicher, rassistischer und abwertender Aussagen und rechtsextremer Inhalte verletzen nicht die Neutralität. Dies ist vielmehr Auftrag sowohl schulischer als auch außerschulischer politischer Bildung und Teil der gesellschaftlichen Verantwortung von Jugendverbänden.

Diese Arbeitshilfe

Vielfältig sind auch nationalistische, rassistische und demokratiefeindliche Einstellungen. Das gilt besonders für ihre Erscheinungsformen, hinter denen häufig auch ganz klare Muster und Strategien stehen. Die gute Nachricht ist: Die Zivilgesellschaft funktioniert in vielen Bereichen sehr gut. Rechtes Wirken wird fortlaufend beobachtet und erforscht und der Umgang damit stetig weiterentwickelt. So gibt es zahlreiche Gruppen, Vereine, Initiativen etc., die Gegenstrategien, Tipps und Empfehlungen für den praktischen Umgang mit Rechtspopulismus und Rechtsextremismus bereithalten, von denen einige im Folgenden aufgeführt werden. Diese Arbeitshilfe soll einen kleinen und kompakten Überblick geben über mögliche Handlungsoptionen in verschiedenen Situationen. Einige Hinweise orientieren sich zwar an Beispielen aus der Welt der Jugendverbände, alle Szenarien können aber auch in anderen Kontexten auftreten.

Probleme und Handlungsbedarf müssen jedoch überhaupt erst als solche erkannt werden. Oft ist es nur ein ungutes Gefühl bei bestimmten Äußerungen, Liedern, Kleidungsmarken – aber gerade im Kontext von Jugendarbeit ist es hilfreich, sich ein wenig in der „Welt“ des Rechtspopulismus und rechter Subkulturen auszukennen. Niemand kann und muss alles wissen, auch würden all diese Informationen den Rahmen dieser Handreichung sprengen. Daher nimmt diese Arbeitshilfe einige Bereiche besonders in den Blick und zählt wichtige Adressen auf, bei denen sowohl Informationen als auch Hilfsangebote eingeholt werden können.

Die gängigen „Argumente“ von Rechts sind hingegen meist keine Unbekannten. Denn so unsinnig sie oft auch erscheinen mögen – viele Aussagen tauchen leider immer wieder auf. Dennoch fällt es oft schwer, souverän oder schlagfertig auf diese zu reagieren. So wird im Folgenden auch der Umgang mit rechten Aussagen und Argumentationsmustern behandelt. Gerade im Internet bleibt es jedoch immer häufiger nicht nur bei leicht widerlegbaren Argumenten oder harmlosen „Witzen“. Hier finden sich Beleidigungen, Hass und sogar Bedrohungen. Diese können innerhalb kurzer Zeit anwachsen zu einem regelrechten Sturm. Angesichts einer vermeintlichen Übermacht kann sich ein Gefühl der Ohnmacht breit machen. Doch es gibt wirkmächtige Handlungsoptionen. Gleiches gilt für das Durchführen von Veranstaltungen. Auch wenn rechte Hetzer vom relativ anonymen Raum des Internets in den öffentlichen Veranstaltungsraum wechseln, gibt es eine ganze Reihe effektiver Handlungsoptionen.

Es ist hinreichend bekannt, dass rechte Gruppierungen oder auch Parteien zunehmend versuchen, in Vereinen oder Verbänden Fuß zu fassen und diese zu unterwandern². Diese Bestrebungen folgen einer Strategie der Entdämonisierung und Normalisierung von rechtem Gedankengut. Auch Jugendverbände sind hiergegen nicht immun. So berichten zum Beispiel Naturschutzinitiativen oder –verbände häufig von Versuchen der Unterwanderung. Auch hier gilt es wachsam zu sein und sich schon im Vorfeld eindeutig zu positionieren. Es muss nicht gleich die generalstabsmäßig geplante Unterwanderung sein. Häufig erzeugen schon fragwürdige oder „nur witzig“ gemeinte Aussagen Handlungs-, mindestens aber Redebedarf.

So wird nicht zuletzt auch der Umgang mit rechten Tendenzen im eigenen Verband behandelt.



Wovon wir sprechen.

Jede*r kennt sie, jede*r verwendet sie und jede*r Rechtsextremismus sind die zentralen Begriffe, um zu sprechen. Für eine pragmatische und niedrigschwellige zunächst auch völlig ausreichend. Daher arbeiten wir in der Diskussion gängigen Begriffen Rechtspopulismus. Dennoch sind auch wir uns der teilweisen Unschärfe des Begriffs bewusst. Soziale Soziologie Wilhelm Heitmeyer den Begriff Rechts die auf einen Systemwechsel hin zu einer gesellschaftlichen Umgestaltung den Begriff des Autoritären Nationalradikalismus. Deutlich wird dies etwa im Hin- und Herbewegen zwischen Thüringen-Wahl oder dem wiederkehrenden Verbot von Rechtsextremismus. Auch wenn bei dieser Arbeitshilfe alltagsnahe und im Vordergrund stehen, ist es nötig, kurz die zentralen Begriffe zu klären.

² https://www.deutschlandfunk.de/zivilgesellschaft-wie-rechtspopulisten-vereine-und.724.de.html?dram:article_id=471987
<https://www.neues-deutschland.de/artikel/1128974.rechtsaussenpartei-afd-strebt-in-die-vereine.html>

³ <https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/wilhelm-heitmeyer>

RECHTSPOPULISMUS

Der „Wir sind das Volk“-Gedanke ist sicher eines der Kernmerkmale populistischer Bewegungen und populistischer Politik. Diesem Gedanken liegt der Anspruch zugrunde, für das „wahre“ Volk bzw. eine „schweigende Mehrheit“ zu sprechen, was sich auf gleich mehreren Ebenen als problematisch darstellt. Zum einen gibt es „das Volk“ als eine homogene Gruppe schlicht nicht. Mit „Wir sind das Volk“ meinen Populist*innen ohnehin „NUR wir sind das Volk“. Ein rein exklusiver Volksbegriff also, der andere ausgrenzt: Wer nicht für die Populist*innen ist, gehört somit auch nicht zum Volk. Hieraus ergibt sich ein moralischer Alleinvertretungsanspruch, der zutiefst antipluralistisch ist und ganz bewusst im Gegensatz zu Interessenausgleich, Entfaltung des Individuums und dem Schutz von Minderheiten steht.

Dieses Narrativ der Volksgemeinschaft geht Hand in Hand mit der Unterscheidung in WIR und DIE, einem weiteren Merkmal von Rechtspopulismus. Die Abgrenzung nach oben, nach unten und nach außen legt zum einen fest, wer nicht zur sogenannten Volksgemeinschaft gehört und schafft so eine Identität innerhalb der Gruppe. Eine Konsensfindung ist hier also nicht vorgesehen, im Gegenteil. Diese Abgrenzung gelingt am besten durch das Konstruieren von Feindbildern. So wird hierbei die Vorstellung befeuert, das „einfache Volk“ sei bedroht durch Kriminalität, Überfremdung, moralischen Verfall (durch Minderheiten wie Geflüchtete, Zuwanderer etc.). Diese ist eng verknüpft mit (kulturell-)rassistischen Vorurteilen. Das Schüren von Ressentiments sowie die Ablehnung von Zuwanderung und sogenannter „Multikulti“-Gesellschaft sind zentrale Inhalte rechtspopulistischer Agenda.

In der Abgrenzung nach oben gelten die „korrupten Eliten“ aus Politik („etablierten Altparteien“) und „Establishment“ (Medien, Gesellschaft und Konzerne) als Feinde, die allesamt „den kleinen Mann“ bzw. das Volk belügen und betrügen. Hier bricht sich ein überaus fragwürdiges Demokratieverständnis Bahn, welches sich schon beim „Wir sind das Volk“-Gedanken andeutet. Es wird genährt durch den Wunsch nach Umgestaltung des aktuellen politischen Systems hin zu einem autoritären politischen System, in dem parlamentarische Debatten überflüssig erscheinen. Langwierige Debatten kosteten nach diesem Verständnis nur unnötig Zeit, da der Volkswille ohnehin bekannt sei und nur durch eine entschiedene Führung, eine „starke Hand“ umgesetzt werden müsse.

Generell nehmen Medien in rechten Weltbildern eine wichtige Rolle ein. Für Populist*innen geben die sogenannten „Mainstream-“, oder „Systemmedien“ den Volkswillen nur verfälscht wieder, reden vermeintliche „Missstände“ im Land schön oder verbreiten schlicht Lügen. Ein Journalismus, der kritische Fragen stellt und eine reflektierte Auseinandersetzung mit komplexen Themen ermöglichen will, ist störend für die Strategie und das Weltbild von Rechtspopulist*innen. Am (NS-ideologisch belasteten) Kampfbegriff „Lügenpresse“ prallt alles ab. Debatten über Sachthemen werden emotionalisiert, komplexe Sachverhalte werden vereinfacht und radikale Lösungen propagiert. Gerne inszenieren sich Rechtspopulist*innen dabei als Vertreter*innen einer vermeintlichen Mehrheitsmeinung und stellen sich bei Gegenrede aus Medien und Gesellschaft als Opfer von „Political correctness“ oder „linker Meinungs-diktatur“ dar.

Konservative Meinungen finden sich selbstverständlich in Politik und Gesellschaft. In rechtspopulistischen Aussagen wird jedoch oft nur behauptet, diese seien konservativ, um tatsächlich bestimmte gesellschaftliche Gruppen oder Minderheiten zu diskriminieren. So geht beispielsweise ein reaktionäres Familien- oder Frauenbild meist einher mit der Ablehnung der Rechte für Homosexuelle oder mit antifeministischen Positionen. Auch reihen sich oft radikale Abtreibungsgegner mit ein. Als durchaus radikal kann auch die rechtspopulistische „Law and order“-Rhetorik bezeichnet werden: die Herabsetzung der Strafmündigkeit bei Kindern, mehr Überwachung, härtere Strafen auch bei kleineren Vergehen und immer wieder findet sich auch die Forderung nach der Wiedereinführung der Todesstrafe. Kennzeichnend ist zudem eine ständig alarmistische Tonlage gerade bei emotional aufgeladenen Themen.

Zusammengefasst:

- ➔ „Wir sind das Volk“ – Konstruktion ein Alleinvertretungsanspruch; Sprecher eine
- ➔ Abgrenzung in WIR und DIE – nach ur meist auf Grundlage (kulturell-)rassistisch „korrupte Eliten“ aus Politik und Gesellschaft
- ➔ Infrage stellen demokratischer Prozess Sachverhalten; Schwarz-Weiß-Schemata gen; streben nach autoritärer Umgestaltung
- ➔ Infrage stellen der Meinungsfreiheit und Inszenierung als Opfer von „Political Correc

(RECHTS-)EXTREMISMUSBEGRIFF

Die Extremismus-Theorie beruht auf der Annahme, die von extremen Rändern bedroht sei. In der aktuellen Debatte auch der Islamismus zugeordnet. Eine Reihe weiterer Probleme auf und bedarf der Debatte verbunden mit einer Verharmlosung rechter Gruppierungen mit rechten Erscheinungsformen auseinanderzusetzen, so Gefahr, gebremst oder gar als demokratiefördernd zivilgesellschaftliche Bündnisse schwieriger. Die Annahme der Existenz einer „unbefleckten“ Sozialwissenschaftlich gut belegt ist, dass Unfreiheit und antidemokratische Einstellungen auch in der Auseinandersetzung nur mit „extremen“ etwa struktureller Rassismus, Diskriminierung

Im Umkehrschluss stellt sich bei der Debatte über Vorstellungen einer demokratischen Gesellschaft gegen Rechtsextremismus (MBR) so: „Dem Extremismus zugrunde, das Demokratie auf die Haltung zur Förderung einer lebendigen und streitbaren eines starken Staates. Dadurch gerät die Orientierung demokratischen politischen Klimas unabdingbar, um demokratischer Partizipation aus, die Mitbestimmung, Selbstermächtigungsprozesse sowie Erfolgserwartungen. Verständnis von Demokratie, das vorrangig auf

* Rechtsextremismus: Zum Umgang mit dem Extremismusbegriff

** ebd.: S. 2

Handlungsempfehlungen

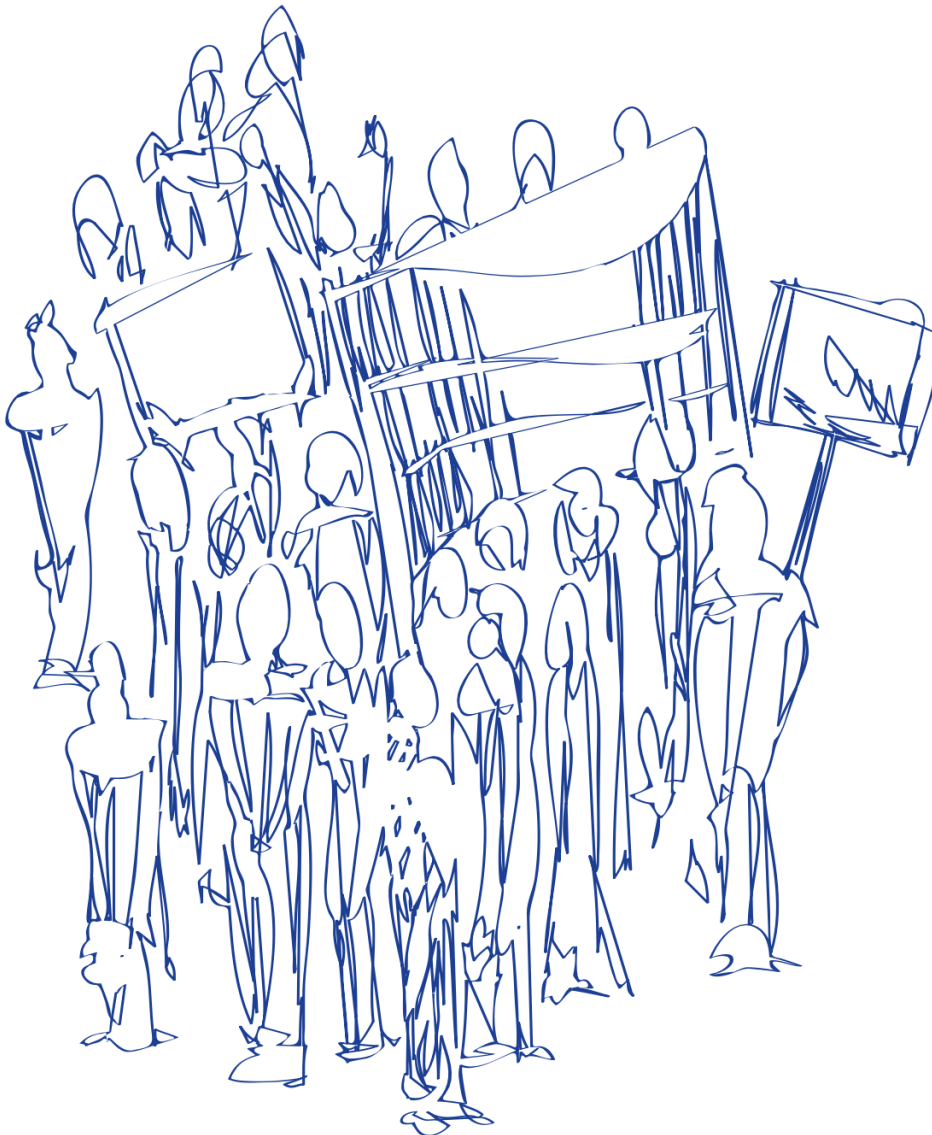
1. Prävention statt Reaktion - Informa
2. Umgang mit rechten Äußerungen
3. Hass im Netz. Online-Hetze und Shi
4. Planen und Durchführen von Verans
5. Umgang mit rechten Tendenzen im

1. Prävention statt Reaktion - Infor

Die Konfrontationen mit rechtspopulistischen oder rassistischen Äußerungen machen es je nach Situation schwer, (Kommunikations-)Strategien nicht als solche wahrzunehmen. Das Erkennen von Szenarien und die politische Zusammenhänge und historische Kontexte. Ob online in sozialen Netzwerken und Konfrontationen, wer darauf vorbereitet ist, wie und wovon Rechtsbewusstsein, unterschiedlicher und vor allem die verschiedenen Lebensstile vielfältig, politische und gesellschaftliche Strategien reichen von plump und aggressiv bis hin zur Konfrontation zurückzuschrecken. Auch muss nicht nur Initiativen, Organisationen und Projekte bieten sondern auch Wissen anzubieten oder in sogenannten Argumenten.

Für Situationen, in denen das angeeignete Wissen genutzt werden kann, die für jedes Anliegen und Anliegen "Rechtsextremismus" in Rheinland-Pfalz in neun verschiedenen Bereichen.

Im Bereich Fortbildungen, Workshops und Seminare, Populismus etc. sind wir in der Jugendarbeit gut vernetzt und Demokratie und Courage (NDC) sind hier nur zwei Beispiele. Wie bei allem im Leben ist gute Vorbereitung alles andere als eine Liste mit Kontakten bereitzustellen. Beratung bieten.



Grundlegende Links und „Erste Hilfe“:



Im Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz sitzen die Profis der Mobilen Beratung gegen Rechts für jedes, auch dringende Anliegen:

→ <https://demokratiezentrum.rlp.de/de/dz-rlp/>

Gleiches gilt für die Teams der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR) und deren Dachverband in Berlin. Auch hier gibt es viele, besonders an der Praxis orientierte Handreichungen:

→ <https://www.mbr-berlin.de>

Bestens vernetzt und informiert, anerkannt und prominent - für Informationen zu Rechtsextremismus ist die Amadeu Antonio Stiftung generell eine der wichtigsten Adressen sowohl im Netz als auch im „echten Leben“:

→ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

Eine große Sammlung an Info- und Bildungsmaterial. Informationen zu rechten Lifestyles, Szenecodes, Kleidungsmarken etc.:

→ <https://www.vielfalt-mediathek.de>

→ <https://www.belltower.news/lexikon/?letter=0%E2%80%93>

→ <https://dasversteckspiel.de>

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) informiert, dokumentiert, berät und qualifiziert:

→ <https://www.idaev.de>

Argumentationstrainings, Fortbildungen, Planspiele etc. sind die Fachgebiete des Netzwerk für Demokratie und Courage (NDC):

→ <https://www.netzwerk-courage.de>

Bei Hass im Netz gibt es die Expertise für den Umgang mit (rechter) Online-Hetze:

→ <https://www.hass-im-netz.info>

Informationen zu politischen und historischen Hintergründen, zu Gedenkstättenarbeit und weiteren Bildungsangeboten im Bereich Rechtsextremismus finden sich bei der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz:

→ <https://politische-bildung.rlp.de/home.html>

2. Umgang mit rechten Äußerungen

In vielen Kontexten kann es zu Situationen kommen, in denen man mit rechten Äußerungen konfrontiert wird. Oft fällt es dann schwer, außer der Wut zu bleiben. Jede*r kennt dieses „Wäre mir dieser Satz lieber nicht in den Ohren“ oder das Haar manchmal vielleicht ist, lässt es sich verschmerzen. Hier sollte das Risiko einer argen

Die häufigsten Formen sind sicher abwertende oder beleidigende Äußerungen. Diesen liegt meist eine Diskriminierung zugrunde. Hier besteht also durchaus die Möglichkeit eines Konfrontationsgesprächs. Bei der Konfrontation mit bewusst diskriminierenden Äußerungen, fehlt damit die Positionierung und entschiedene Ablehnung der

Wie auch immer sich eine Situation darstellt, die wichtig die Solidarisierung mit von diskriminierten Gruppen ist. Entscheidet sich also auch an der Anwesenheit v

Nun werden sich Situationen in den meisten Fällen argumentieren oder das Gegenhalten bei provokanten Äußerungen und Verurteilung menschenverachtender Argumente offen gegenüber die eigene Position angestoßen werden, wird die Sache schon kompliziert. Diese Diskussionen daher nicht gewachsen. etc.: Die Argumentationsmuster und -strategien sind diese bekannt, lässt sich einer Diskussion s

Noch komplizierter wird es jedoch, wenn es um Ideologien geht. Dies ist ein beliebtes Mittel, um anzuheizen und Unruhe zu stiften. Hierbei handelt es sich um ein sehr breites Themenspektrum, wenn es um die Inhalte von Anti-Rationalismus bzw. Wissensernsthaft Beachtung finden. Oft sind darin verbreitete Fakten vermischt, dass es eine Überprüfung für Handlungsbedarf erkannt. Mittlerweile existieren z. B. sogenannte Fakten-Check-Seiten, auf denen

Gegenrede und Argumentation müssen (ein-)geübt werden. Daher empfiehlt sich immer die Teilnahme an Argumentations- trainings. Aber auch ohne zeitintensive Seminare gibt es genug Möglichkeiten, sich einen sicheren Umgang mit rechten Aussagen anzueignen. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) hat einige grundlegende Punkte zusammengefasst, an denen auch wir uns orientieren⁵:

Das Vorgehen bei der eigenen Argumentation:

1. Beim Gegenüber nachfragen
2. Einen Perspektivwechsel anregen
3. Auf Fakten bestehen
4. Auf einem Thema bestehen
5. Die eigene Positionierung/Das eigene Statement

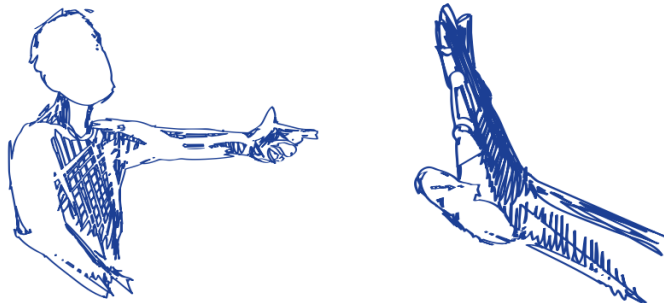


⁵ Vgl. Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR) (Hrsg.): Umgang mit rechten Argumentationen, Berlin, 2017

Rechte Argumentationstechniken

1. **Parolen-Hopping und Parolen-Schlei**
Von Thema zu Thema springen macht eine sachorientierte Auseinandersetzung.
→ Auf einem Thema bestehen. Ggf. das Wort
2. **Pseudowissenschaftliches Jongliere**
„Studien“, „Statistiken“ oder falsche Zahlen
→ Herkunft, Intention und Interpretation der S
3. **Ablenken vom Thema/ „whatabouti:**
Relativierung einer Aussage durch Gegenan wird verschoben, Auseinandersetzung mit auch Hilflosigkeit aus.
→ Auf Ablenkung hinweisen und auf Thema b
4. **Gerüchte und Lügen (z. B. über Gefli**
Vorhandene negative Einstellungen werden Erfahrungen.
→ Quellen müssen eingefordert/ggf. überprüft
5. **Ausnahme von der Regel**
Pauschalurteile werden als vermeintlich di markierten Menschen wird nicht akzeptiert
→ Pauschalisierung zurückweisen und illustri
6. **„Ja, aber“-Argumentation**
Auch bekannt als „Ich bin ja kein... aber“-At Angeblich fehlende Meinungsfreiheit wird i
→ Ggf. rechten Inhalt der Aussage klären. Angebli
7. **„Political Correctness-Keule“ und T:**
Behauptung von „Stigmatisierung“ und „De Mehrheitsverhältnisse werden vertauscht t
→ Widersprüche aufzeigen und nachfragen, V Unterschied zur oft eingeforderten „Freihei daran akzeptieren.
8. **Täter-Opfer-Umkehr**
Das Anführen „deutscher“ Opfer. Rassismu verweigert und dessen gesellschaftlich-str
→ Begriff „Rassismus“ klären und wer mit „de

Es kann immer zu Diskussionen kommen, die überfordern, weil Argumenten nicht begegnet werden kann. Das kann frustrierend sein, ist aber normal. Was immer geht und gilt: Haltung zeigen und Positionen beziehen. Rassismus ist keine Meinung, die Abwertung von Menschen ist keine Meinung. Daher gibt es keine Argumente für menschenverachtende Aussagen und Rassismus ist auch nicht relativierbar.



Viele Infos über rechte Argumentationsmuster und sogenannte Stammtischparolen und der Umgang mit diesen:

- ➔ https://www.mobile-beratung-nrw.de/fileadmin/content/medien/Mit_Rechten_streiten_PDF.pdf
- ➔ <https://www.demokratiezentrum.bremen.de/sixcms/media.php/13/Hinter%20der%20Fassade%20ONLINE.pdf>

Etwas kompakter und für eine jüngere Zielgruppe:

- ➔ https://www.gelbehand.de/fileadmin/user_upload/download/bildungsmaterial/So_nicht_Kleiner_Ratgeber.pdf

Handlungsempfehlungen speziell zum Umgang mit der AfD mit vielen Hintergründen:

- ➔ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/positionieren-konfrontieren-streiten-afd-1.pdf>
Erweiterte Neuauflage „Demokratie in Gefahr“:
- ➔ https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2019/08/AFD_Handreichung_web.pdf

Hier gibt es Argumentationstrainings und andere Seminarangebote. Außerdem einer unserer Kooperationspartner:

- ➔ <https://www.netzwerk-courage.de>

Zwei Portale, die sich der Entkräftung von Fake-News und Verschwörungstheorien widmen. Auch ganz aktuelle Themen werden hier behandelt:

- ➔ <https://correctiv.org/>
- ➔ <https://www.mimikama.at/>

Einen guten Überblick über die Mechanismen und Hintergründe von Verschwörungstheorien bzw. -ideologien und wie diesen begegnet werden kann, bietet die Broschüre der Mobilen Beratung Rheinland-Pfalz:

- ➔ <https://demokratiezentrum.rlp.de/fileadmin/demokratie-leben/Publikationen/INF0rex-Nr1-Web.pdf>

3. Hass im Netz. Online-Hetze und

Eine sehr perfide und feige, wenn auch effektive Kommentarspalten von Nachrichtenseiten und a kleinen Teil an User*innen, entsteht hier schnell i repräsentieren.

Wenn Gemüter in einer Online-Diskussion hochk werden. Dies macht für die von Anfeindungen, B Logik der Kommunikation in sozialen Netzwerke Humor, was sich viral verbreitet als höflich vorg für Rechtspopulist*innen besonders attraktiv. Sc Medien nicht abgebildet werden und die Ressent diesen zudem eher um Emotionen geht als um F: falsch herausstellt. Die vielbeschworene „Anonym sein. Sowohl AfD-Funktionär*innen als auch -Anl rassistischen, antisemitischen und islamfeindlich

Was also tun gegen Anfeindungen, Shitstorms, f erachtet es als wenig sinnvoll, beispielsweise AfI ist den Betreiber*innen dort ohnehin nicht an ein werden oft gelöscht. Es gibt drei Varianten, die fi

- ➔ Ihr betreibt mit eurem Verband ein Profil at Memes, Aussagen, Links etc. mit fragwürdi
- ➔ Ihr kommentiert auf einer eurer Plattformen bezieht in einem Posting klar Position. Auf Bedrohungen ausgesetzt.
- ➔ Euer Verband plant ein Seminar über Diskri Veranstaltung über soziale Netzwerke, Nev Geschichtsverklärungen oder vermeintlich

Das einfachste ist sicher, auf einer selbst betrieb dies auch die „Netiquette“ genannt. Hier wird fes wie nicht. Auf vielen Seiten finden sich Überschr Konstruktivität etc. und vor allem der Hinweis de werden, welche Inhalte und Aussagen gelöscht v hingewiesen werden. Eine „Netiquette“ wirkt zun jedoch viel entschiedener, unmissverständlicher „Zensur“ bei gelöschten Postings.

Mögen die Auslöser von Anfeindungen noch so unterschiedlich sein, den Auswirkungen kann in der Regel gleich begegnet werden. So gibt es einige Dinge, die in jedem Fall getan werden können und sollten. Wichtig ist etwa:

Rassistische und menschenverachtende Postings auf den von euch betriebenen Seiten sollten unbedingt per Screenshot dokumentiert, dann jedoch sofort gelöscht werden. Diese können später ggf. auch zur Anzeige gebracht werden.

Die Amadeu Antonio Stiftung (AAS) gibt im Zusammenhang mit Online-Kampagnen zudem den Hinweis:

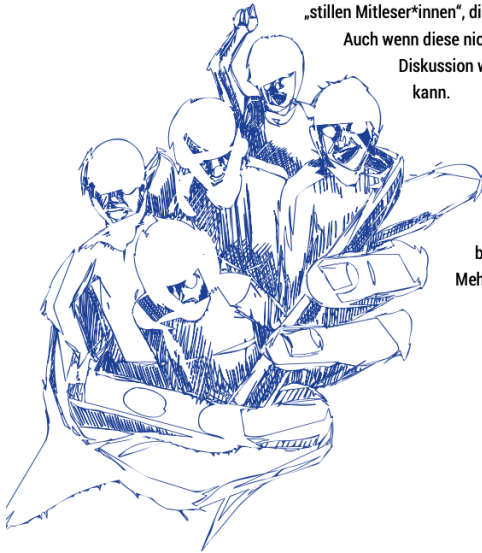
Mit Hass rechnen.

Gerade bei Postings zu emotional aufgeladenen Themen sind auch emotional geführte Debatten zu erwarten. Hier sollte leider auch Hass einkalkuliert werden. Das bedeutet beispielsweise, sachliche Antworten und belegbare Aussagen auf zu erwartende Kommentare vorzubereiten. Ein Shitstorm kann sich innerhalb von Minuten entwickeln und dann braucht es vor allem Zeit, um darauf reagieren zu können. Das heißt: Nur posten, wenn auch Zeit ist⁶.

Wessen Aussagen sind aber überhaupt zu erwidern? Rechtsextreme oder Verschwörungsideolog*innen mit geschlossenem Weltbild sind hier klar ausgenommen. Sie verfolgen entweder strategische Absichten oder suchen nur eine Plattform, um ihre kruden Weltbilder zu verbreiten. Anders kann es sich hingegen mit emotionalisierten, von der Hass-Welle mitgetragenen Kommentierenden verhalten. Die AAS weist darauf hin, dass diese möglicherweise durch persönliche Nachrichten angesprochen und auf eine Sachebene zurückgeholt werden können⁷. Außerordentlich relevant sind die „stillen Mitleser*innen“, die in wohl jedem Forum oder Kommentarbereich die Mehrheit stellen.

Auch wenn diese nicht eingreifen, nehmen sie Aussagen, Argumente und den Verlauf einer Diskussion wahr und machen sich so ein Bild, das ihr weiteres Verhalten prägen kann.

Bleibt also festzuhalten: Hass muss immer widersprochen werden. Solidarität ist hier das Stichwort und es sollten möglichst viele (auch private) Online-Kontakte und -Netzwerke genutzt und miteinbezogen werden. So können sich viele an der Diskussion beteiligen, Gegenrede geben und das Bild einer vermeintlichen Mehrheit von Hater*innen korrigieren.



Eine weiterführende Möglichkeit zur Vorbereitung rechtspopulistischer Internet-Seiten. So ist es beispielsweise AfD(-nahen) Seiten geführt werden. Bei der sogenannten Counter Speech (Gegenrede) Themen, die von Rechtspopulist*innen besetzt werden.



Fördern und Stärken einer demokratischen Debatte für die digitale Zivilgesellschaft, Politik und Presse
→ <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de>

Ein gutes Beispiel für eine „Netiquette“ im Internet
→ https://www.diakonie.de/fileadmin/user_upload/rechtspopulismus.pdf

Tipps zur Counter Speech und Hinweise zum Umgang mit Plattformen (Facebook, Twitter, youtube etc.)
→ <https://no-hate-speech.de/de/wissen/wissen/>

Beispiele für engagierte Online-Communities:
→ Aktionsplattform LOVE-Storm – Gemeinsam gegen Rechtspopulismus

Facebook-Gruppe #ichbinhier:
→ <https://www.facebook.com/groups/718111111111111>

⁶ Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.): Demokratie in Gefahr. Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD, Berlin, 2019, S. 26 f.

⁷ Ebd.

4. Planen und Durchführen von Veranstaltungen

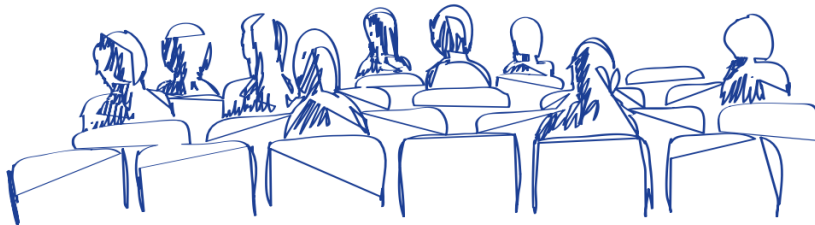
Rechtspopulist*innen oder Rechtsextreme nehmen an politischen Veranstaltungen wie z. B. Diskussionen häufig mit dem Ziel teil, die Meinungsführerschaft zu übernehmen, Themen (rechts)populistisch zu besetzen und so den Verlauf einer Veranstaltung zu bestimmen. Oft ist deren Auftreten moderat und die verwendeten Formulierungen haben den Anstrich des demokratischen Meinungsspektrums. Dieses Auftreten macht es Veranstaltenden schwer, auf fragwürdige Wortmeldungen zu reagieren. Schließlich möchten Demokrat*innen keine Meinungen unterdrücken. Genau diese Unsicherheit nutzen Rechtspopulist*innen gerne aus.

Auch bei Veranstaltungen, die ihr mit eurem Verband ausrichtet oder an denen euer Verband beteiligt ist, solltet ihr auf die Teilnahme von Rechtspopulist*innen oder Rechtsextremen vorbereitet sein. Und sei es, diese schon im Vorfeld auszuschließen. Bei nicht-öffentlichen Veranstaltungen, bei denen ihr Veranstalter*in seid, ist das einfachste sicher die Anwendung des Hausrechts. Hier können bereits in der Einladung (per Mail, Facebook-Veranstaltung, Briefe etc.) nicht-geladene Gäste und ein bestimmter Personenkreis ganz explizit ausgeschlossen werden. Ein derartiger Hinweis kann beispielsweise so aussehen:

„Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechten Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.“⁸

Das Beispiel der Diakonie bezieht sich zudem explizit auf die eigenen Räumlichkeiten und mögliche rechtsextreme Symbolik:

„Unser Haus steht für ein gewaltfreies, demokratisches Miteinander und die Achtung der Menschenwürde, unabhängig von Nationalität, sozialer Herkunft, religiöser Überzeugung und sexueller Orientierung. Das bedeutet für uns, dass Erscheinungsformen von Rassismus, Antisemitismus, Diskriminierung, Verherrlichung oder mangelnder Distanz zum Nationalsozialismus in Form von Aussagen, Kleidung, Symbolen, Tattoos, Schmuck oder Musik in unserem Hause keinen Platz haben.“⁹



Häufig gibt sich der beschriebene Personenkreis einer Veranstaltung zu problematischen Dynamiken und einmal der Verweis auf den beschriebenen Umgang entschieden ablehnen, populistische Aussagen zu vertreten. Im weiteren Verlauf kann auch ein Satz speziell im Kontext von (öffentlichen) Veranstaltungen Rechtsextremismus (MBR) einige konkrete Maßnahmen

- Eingrenzen der Zielgruppe – Bestimmte Personen ausgeschlossen werden.
- Je nach Anlass oder Ort der Veranstaltung (Polizei, Ordnungsamt) informieren; ggf. ein Hausverbot kann ausgesprochen werden
- Szenekundige Einlasshelfer*innen. Um Rechte diese auch als solche erkannt werden.
- Zu Beginn der Veranstaltung nochmals klar bekanntgeben und als verbindlich für alle Teilnehmer
- Ggf. Mikrofon nicht aus der Hand geben, sondern
- Diskriminierende Äußerungen immer unterbrechen
- Störende Personen ggf. ausschließen - Satz
- Bei Bedrohungslagen besonderes Augenmerk nach Hause begleiten

Hier finden sich Hintergrundinformationen, Durchführung und die Planung von Veranstaltungen
→ https://www.mbr-berlin.de/rcms_repos/

⁸ MBR Berlin in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Sachsen e.V.: Umgang rechtsextremen Besucher/-innen bei öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen, 2005, S. 4

⁹ Diakonie Deutschland. Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.: Umgang mit Rechtspopulismus. Eine Handreichung für die Diakonie, 2018, S. 10

¹⁰ Vgl. MBR Berlin in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Sachsen e.V.: Umgang rechtsextremen Besucher/-innen bei öffentlichen und nichtöffentlichen Veranstaltungen, 2005, S. 10 f.

5. Umgang mit rechten Tendenzen im eigenen Verband

Jugendverbände bilden die Gesellschaft als Ganzes ab und so finden sich auch dort viele Meinungen, zu denen stärkerer Diskussionsbedarf bestehen kann. Geschlossen rechtsextreme Orientierungen sind in einem demokratisch ausgerichteten Jugendverband sicher nur sehr selten zu finden. Aber gerade weil Verbände ein Spiegel der Gesellschaft sind, kann es auch dort zu rassistischen oder anderen diskriminierenden Aussagen kommen. Sätze wie „Ach, du weißt doch, wie er/sie ist“ oder „Lass mal, ich kenne den/die doch schon so lange“ vermeiden zwar den Konflikt und halten für eine Weile den Frieden aufrecht. Der verständliche Wunsch nach Harmonie darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass menschenverachtende Aussagen und Weltbilder nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Ganz zu schweigen vom sprichwörtlichen „Elefant im Raum“, der sich im Verband immer breiter machen wird. Vielleicht ist es in der Tat so, dass ein*e Jugendliche*r einfach gerne provoziert. Dennoch sollten die Hintergründe einer problematischen – oder ohnehin nicht zu tolerierenden – Aussage überprüft werden.

Jugendverbände gelten als „Werkstätten der Demokratie“. Dort sollen Kinder und Jugendliche ein demokratisches und tolerantes Miteinander lernen, auch um präventiv Ideologien der Ungleichwertigkeit entgegenzuwirken. Schon unter dem Eindruck dieses Selbstverständnisses ist es nötig, rechten Tendenzen im Verband aktiv zu begegnen. So sollte niemals die direkte Ansprache gescheut werden, bei der sich auf Leitbild und Selbstverständnis des eigenen Verbands berufen werden kann.

Im Juleica-Baustein Rechtsextremismus des Hessischen Jugendrings sind einige Handlungsoptionen sehr übersichtlich zusammengefasst¹¹:

1. Bei rechten Äußerungen von einzelnen Jugendlichen oder Gruppen sollte die Situation ausgelotet und überprüft werden, was hinter einer Parole oder einer „Tat“ steckt.
2. Mit der Person, die das Statement geäußert hat, ein persönliches Einzelgespräch führen und Grenzen setzen; zudem soll die Unvereinbarkeit mit den Vereinszielen aufgezeigt werden.
3. Gegebenenfalls sollte ein Gruppengespräch geführt und die Gruppe sensibilisiert werden (möglichst außerhalb der Übungszeiten).
4. Die Eltern, der (Vereins-)Vorstand und ggf. auch externe Fachleute sollten einbezogen und gefragt werden.
5. Konsequenzen sollten angedroht und begründet werden.
6. Ausweg aus der rechten Szene aufzeigen („Es geht auch anders“, positives Zureden für den Ausstieg).

Die sechs Punkte sind bei Jugendlichen angebracht, deren Orientierung nicht gefestigt ist und die nicht organisiert sind. Weitere Konsequenzen können sein:

- Resolution im Verein / Satzungsänderung
- Androhung des Ausschlusses der Person(en)

¹¹ Hessischer Jugendring (Hrsg.): Juleica-Baustein Rechtsextremismus. Für Demokratie Vielfalt und Zivilcourage. Wiesbaden, 2009, S. 16

Juleica-Baustein Rechtsextremismus mit Handlungsempfehlungen:

→ https://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Arbeitshilfen/arbeitshilfe_juleica_Rechtsextremismus_09.pdf

Hintergründe und Interviews zur „Thematisierung von Rechtsextremismus innerhalb des Verbandes“:

→ https://www.hessischer-jugendring.de/fileadmin/user_upload/pdf/Materialienreihe/materialband_zivilgesellschaft_akteure_2009094.pdf



Wie geht es weiter?

Wie eingangs schon erwähnt, existiert eine ganz stetig weiterentwickelt, neue Positionspapiere vor ein Schweigen können wir uns als Gesellschaft a Rechtspopulismus und rechten Einstellungen ein dranbleiben! Als Werkstätten der Demokratie leidet einer solidarischen und demokratischen Gesellschaft neuen, kreativen Aktionen, Seminare, Kampagne mit Rechtspopulismus und rechten Erscheinung: Fragen stellen und voneinander lernen. Ihr wisst und bleiben wir aktiv! Und bleiben wir im Gespräch können und was wir gegen die tun, die es bedroht

Wichtig

- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)
- [www.](#)

